Nro. 69.



Dienstag den 27. August 1799.

Kriegsbegebenheiten.

Beschluß des Tagebuchs über die Belagerungsarbeiten vor der Citadelle von Allessandria.

Für die Nacht vom 21. auf den 22. war die Anordnung schon an die Truppen gegeben, nach welcher durch 10 Kompagnien, in 5 Kolonnen, nebst 2 Reservekompagnien, mit den auf alle Fälle nöthigen Mineurs, Artilleristen, Arbeitern und Zimmerleuten versehen, die Aussenwerke der Attakfronte, nebst den 2 anstossenden Kontregarden der Bastion Nr. 2 und 4, gestürmt werden sollten, und die Absicht war, sich auf dem gedeckten Wege sowohl, als auf den drei Kontregarden der Attakfronte festzusetzen, zu welcher Unternehmung sich der Major Volkmann, vom Generalquartiermeisterstaab, zur Leitung freiwillig herbeiließ, und zur Führung der Major Mareant, von Sztarray, beordert worden war, als man dem F. M. L. Bellegarde zwei Parlamentairs meldete, deren Sendung er Anfangs als einen Kunstgriff, Zeit zu gewinnen, ansah, und ihnen daher bedeuten ließ, sie nur dann sprechen zu wollen, wenn sie in der wirklichen Absicht zu kapituliren gekommen wären.

Dieß versicherten sie, und überbrachten dem F. M. L. zum Beweise, ein Schreiben des Kommandanten, von gleichem Inhalte; weil sie aber zur Abschliessung der Kapitulazionspunkte nicht hin-

hinlänglich bevollmächtigt waren, so ward ihnen, unter Anberaumung einer zweistündigen Frist, eine Rücksprache mit ihrem Kommandanten bewilliget.

Inzwischen rückten die zum Sturm bestimmten Kolonnen an ihre Sammlungsplätze vor, um auf jeden Fall bereit zu seyn; allein die Zurückkunft der beiden Parlamentairs (welche aus dem Generaladjutanten, und Unterkommandanten der Festung, Namens Louis, und aus dem Chef der Ingenieurs, Grace, bestanden) und ihre Bereitwilligkeit sich den größtentheils abschlägigen Antworten des F. M. L. Bellegarde zu fügen, entsprach ganz dem Zustande, in welchem man die Festung vermuthen konnte.

Solchemnach kam in der Nacht vom 21. auf den 22. Juli die bereits bekannte Kapitulazion zu Stande, wurde Morgens, den 22. gegenseitig ausgewechselt, und die Geisseln einander übergeben, und zwar von unserer Seite der Major Keeß, von Kaiser Dragonern, und der Hauptmann, Graf Alberti, vom Ingenieurskorps; von feindlicher Seite, der Platzmajor und ein Ingenieurhauptmann.

Nebst der zu Kriegsgefangenen gemachten Garnison, bestehend in 1 Brigadegeneralen, 1 Generaladjutanten, mit Oberstenrang, 2 Kapitäns vom Generalstaabe, 2 Lieutenanten desgleichen, 5 Brigadechefs, mit Oberstenrang, 9 Oberstlieutenanten, 66 Hauptlieuten, 64 Oberlieutenanten, 68 Unterleutenanten, 2166 vom Sergeanten abwärts dienstbaren, und 280 kranken und verwundeten Gemeinen, zusammen aus 2664 Köpfen, welche von der 3000 Mann stark gewesenen Garnison übrig geblieben sind, eroberten wir mit der Citadelle, gegen 7000 Feuergewehre, ohne diejenigen, welche die Gefangene streckten, 6 Fahnen, 93 Kanonen, 10 Pöller, 900 Zentner Pulver, einige Munizion, nebst einem sehr beträchtlichen Vorrathe an Getraide, Wein, Tuch und anderen Lebensmitteln, die wegen Kürze der Zeit noch nicht haben aufgenommen werden können.

Unser bei dieser Belagerung gehabter Verlust bestehet:

An Todten, in 3 Offizieren und 12 Unteroffizieren und Gemeinen; an Verwundeten, in 5 Offizieren und 257 Unteroffizieren und Gemeinen. Die gebliebenen Offizier sind: der Ingenieurhauptmann Bocarme, der Unterlieutenant Farkas, von Oranien, und der Grenadierunterlieutenant Hubert, vom Grenadierbataillon Morzin. Verwundet sind: der Oberlieutenant Schaller, von Huff, der Oberlieutenant Radony und der Unterlieutenant Kollak, von Frölich, der Artillerieoberlieutenant Arcasio, und der Grenadierhauptmann Fusco, vom Bataillon Wouwermans.

Der Feldmarschalllieutenant Bellegarde, kann nicht genug den Eifer und die Thätigkeit des gesammten Belagerungskorps, und eines jeden insbesondere anrühmen.

Sowohl die Truppen, als das Ingenieurkorps, und die Artillerie wetteiferten, sich durch Muth, Fleiß und Beharrlichkeit hervorzuthun. In jedem der



der so häufig vorgenommenen, verschiedenen, durch die grosse Hitze noch mehr erschwerten Diensten, mußte man die Unverdrossenheit und den guten Willen bewundern, womit die Truppen die ihnen angewiesenen Verrichtungen übernahmen und in Vollzug brachten, obschon der größte Theil der Regimenter und Bataillonen des Belagerungskorps, sowohl Offizier als Mannschaft, nur 12 Stunden vom Dienste frei blieben.

Die sämmtlichen Generale und Staabsoffizier trugen aus allen Kräften das Ihre bei, und der Oberstlieutenant Baron Kölbel, von Kaiser Dragoner, der die vor Eröffnung der Transcheen bestandenen Vorposten kommandirte, versah den Dienst, mit gleich viel Eifer als Geschicklichkeit.

Der schon vorne angerühmte Ingenieuroberstlieutenant Baron Bechard, leistete alles, was nur immer von einem seinem Fache gewachsenen, thätigen und braven Kommandanten eines so wichtigen Dienstzweiges, erwartet werden konnte.

Auch läßt der F. M. L. Bellegarde den beiden Ingenieurhauptleuten, Baron Ertl und Grafen Alberti, die Gerechtigkeit widerfahren, daß, nach Bestättigung der Belagerungsingenieurdirekzion, und seiner eigenen Uiberzeugung, diesen beiden Offizieren grossen Theils zu danken sey, daß jede der bestimmten Arbeiten so geschwinde zu Stande kam.

Eben so verdienen die Lieutenante Haas vom Mineurskorps, und Graf Foucault, vom Pionierskorps, besonders angerühmt zu werden, wovon der erste bei der Krönung des bedeckten Wegs, durch Muth und Fleiß sich hervorthat, letzterer, welcher in der Transchee Hauptmannsdienste verrichtete, nicht allein diesem Dienste vollkommen entsprach, sondern auch sich mit dem besten Erfolge die Nächte hindurch, dem Ingenieurdienste freiwillig widmete. Ausser diesem haben sich von dem Pionierkorps freiwillig, und mit wesentlichen Nutzen, die Hauptleute, Baron Burscheid und Graf Dombasle, die Oberlieutenante Koppelberger und Kaiser, ferner der Unterlieutenant Tonelli vom Jägerkorps d'Aspre, zu den Ingenieursdiensten verwenden lassen. Dann nennt der F. M. L. Bellegarde den in der Transchee den Majorsdiensten vorgestandenen Hauptmann Oberndorf, von Sztarray, als denjenigen, der durch seinen unermüdeten Fleiß, unerachtet des bestandenen Mangels an Landarbeitern, es dennoch dahin brachte, daß hinlängliche Walderzeugnisse stäts bei der Hand waren.

Um die Wirkung unserer Artillerie zu beurtheilen, durfte, nach der Bemerkung des F. M. L. Bellegarde, nur ein Blick auf die Festungswerke geworfen werden, wo man in den völlig zusammengeschossenen Scharten der Attakfronte, 51 ganz demontirte Kanonen, und 5 Pöller liegend fand, und die Spuren von mehreren aufgeflogenen Munizions-Handmagazinen, dann die Asche der Gebäude, welche Feuer fangen konnten, antraf. Dieses hält Graf Bellegarde für hinlänglich, um den Ruhm darzuthun, um welchen sich die Artillerie durch Geschicklichkeit, Muth und

und Eifer neuerdings verdient gemacht hat. Insbesondere belobt Graf Bellegarde den Artillerie Major Gillet, welcher bei dieser Belagerung der Artilleriedirekzion vorstand, und den von der Feldartilleriereserve bei der Belagerung gleichfalls verwendeten Major Swrtnik, welcher die Artilleriedirekzion bei der Hülfsattake, auf dem rechten Tanaroufer, geführet hat, endlich den wegen seiner Geschicklichkeit, seiner Entschlossenheit und seines Eifers von mehreren Belagerungen her bekannten, und auch diesmal neuerdings besonders ausgezeichneten Oberfeuerwerkmeister, Hauptmann Perzel, vom Bombardierkorps.

Ausserdem hat sowohl die K. K., als die piemontesische Artillerie, mit vereinigten Kräften, dem besten Willen, und mit aller Bravour so gearbeitet, daß es schwer seyn würde, jemanden den Vorzug zu geben.

Der General der Kavallerie, von Melas, berichtet aus dem Hauptquartiere Novi, unter dem 9. August, daß, nach einer Meldung des Generals, Grafen Klenau, der Feind am 5. August aus dem einzigen in dem Golfo di Spezia noch besetzten Fort St. Maria, einen Ausfall gemacht habe, aber durch den nauendorfischen Oberlieutenant Wallbrunn zurückgeschlagen worden sey.

Die Stadt Perugia hat sich an den Kommandanten der Arretiner, Schneider, ergeben, der Feind hält aber noch die Citadelle besetzt.

In dem mittägigen Italien verheeret der Feind, durch Streifereien, die fruchtbarsten Gegenden, und besonders ist Viterbo dadurch sehr mitgenommen worden.

Der Oberstlieutenant de Guerre, von Bussy Jägern, traf mit seiner Division den 2. d. M. in Pesaro ein, und hat eine Eskadron nach Fa[illegible] detaschirt. Den 3. verließ der Feind Sinigaglia, und es wurde sogleich von den Truppen der kombinirten russisch = türkischen Flotte besetzt.

Die Belagerungsarbeiten vor Tortona werden ununterbrochen, mit der angestrengtesten Thätigkeit, betrieben, und sowohl die Paralelle als auch die Kommunikazion vom Seravaller Thore links, haben bereits die hinlängliche Tiefe erlangt. Bei der Attake gegen den Bastion Pinto, sind zwei Batterien angefangen worden. Unser Verlust bestand in der Nacht vom 8. auf den 9. in 2 Todten und 3 Verwundeten.

Mit diesen Anzeigen ist auch das Tagebuch der Belagerung von Seravalle (welches nächstens in dieser Zeitung nachgetragen wird) und die Kapitulazion dieses Platzes eingelangt.

(Letztere Kapitulazion folgt nächstens.)

Livorno vom 23. Juli.

Gestern kam die bisherige französische Besatzung von Porto Ferrajo (auf der Insel Elba), 860 Mann stark, auf 2 Schiffen hier an. Sobald sie die Anker geworfen hatte, wurde sie zu Kriegsgefangenen erklärt. Die 500 Franzosen waren darüber sehr niedergeschlagen; die übrigen aber, nämlich 300 Piemonteser, welche von den Franzosen waren zum Kriegsdienst gezwungen worden, warfen so=

sogleich die dreifärbige Kokarde auf den Boden, traten sie mit Füssen und erklärten, daß sie bereit wären, gegen die Franzosen zu fechten. Die 500 Franzosen wurden hierauf nach Pisa in Kriegsgefangenschaft abgeführt. Die Einwohner von Porto Longone (auch auf der Insel Elba, die dem König von Neapel gehört und nicht weit von Livorno liegt) haben gleichfalls 400 Franzosen zu Gefangenen gemacht und sie nach Neapel abgeschickt. Die Insel Elba ist nun ganz vom Feinde verlassen, und die 29 metallenen Kanonen, welche die Franzosen auf obigen 2 Schiffen hieher gebracht, bleiben zur Disposizion des Königs von Neapel hier liegen. — Zu Lukka ist die alte Regierung wieder hergestellt. Auch Salto della Cervia, Spezzia und Sarzana, im östlichen Gebiet von Genua, sind schon von den Franzosen verlassen, 16000 Oesterreicher und Russen folgten ihnen auf diesem Wege auf dem Fusse nach Genua nach. In unserer Nachbarschaft hat man noch 4 prächtige päbstliche Kutschen gefunden, welche die Franzosen nicht hatten mit fortbringen können.

Triest vom 29. Juli.

Nachdem am 12. das Kastell St. Elmo zu Neapel von der Armee des Kardinals Ruffo, von 2000 Engländern und 500 Russ.. eingenommen war, kehrte der König von Neapel am 15. auf dem Admiralschiffe Ne.sons und mit einigen Fregatten nach Palermo auf Sizilien zurück, um das Fest der heiligen Rosalia daselbst zu feiern, die Königin und die königliche Familie abzuholen, und dann in Neapel den feierlichen Einzug zu halten. In dem Kastell St. Elmo hatte sich auch der Bruder des Kardinals Ruffo als Geisel befunden, der darauf wieder in Freiheit gesetzt worden. Auch war darin der Schatz des heiligen Januarius, nebst 6 Millionen Dukaten aufbewahrt gewesen. Der russische Kommandant, Graf von Voinovich, blokirt Ankona von der Seeseite, und zwar nicht mit 17, sondern nur mit 6 Kriegsschiffen, die auch hinlänglich sind. Auch Civita Vecchia ist durch englische Kriegsschiffe blokirt. Die neapolitanische Stadt Gaeta soll von den Insurgenten eingenommen seyn. Neapel hat jetzt auch eine russisch-türkische Besatzung.

St. Petersburg vom 28. Juli.

Se. russisch-kaiserliche Majestät haben dem König von Spanien, als einem Verbündeten von Frankreich, den Krieg erklärt.

Paris vom 9. August.

Der bekannte Chouanschef, Coeur de Lion, ist aus dem Gefängnisse zu St. Michel entkommen. Der Chouanskrieg wird in den westlichen Departements immer ernsthafter. Es fallen sehr häufig Gefechte mit den Republikanern vor. Die Mißvergnügten erwarten in ihrem Beistande die Engländer, von denen auch, viele Schiffe an den westlichen Küsten erscheinen. Zu St. Leon hat man am 2. dieses nach der Seeseite stark schiessen gehört, und man glaubte, daß die Engländer eine Landung machen würden. Wegen den Unruhen in dem Departement Lot und Garonne hat das Direktorium das 12. Dragonerregiment da-

dahin senden müssen. Der Ausruf: es lebe der König! wird in vielen Departements immer allgemeiner.

Die Wache beim Direktorio ist fortdauernd verdoppelt. „Die vielen Bemühungen, die man hier wahrnimmt (sagt der Publiziste) das Volk aufzubringen, sind bis jetzt ohne Erfolg gewesen. Es fährt fort zu klagen, sucht aber in der Arbeit das Hülfsmittel seiner Uibel, ohne an den politischen Diskussionen den geringsten Antheil zu nehmen. So oft durch täuschende Versprechungen betrogen, ist jetzt Mißtrauen die Empfindung, die dasselbe beherrscht. Das Volk wünscht unter den Gesetzen ruhig zu bleiben, auch würde vielleicht in diesem Augenblicke kein Land leichter zu beherrschen seyn, als Frankreich, wenn man nicht jenen Menschen (den Jakobinern) wieder freien Spielraum gegeben hätte, welche von den Direktoren an bis zu den Generals alles angreifen und denunziren, was ihnen nicht sklavisch ergeben ist, und die durch das Schrecken, welches sie einflössen, andern Feinden Waffen verleihen, deren größte Macht in dem Mißvergnügen besteht, welches durch diejenigen täglich vermehrt wird, die zu gewaltsamen und willkürlichen Maaßregeln auffordern."

Die Strasse du Mail und das Palais Egalité sind vorletzte Nacht wieder mit Truppen besetzt, und mehrere Personen arretirt worden. Auch die Wache des Raths der Alten ist verdoppelt. Vorige Nacht giengen hier zahlreiche Patrouillen.

Auf der Reise nach Valence hat das Volk mit Gewalt den Segen von dem Pabste verlangt, den er ihnen auch ertheilt hat.

London vom 6. August.

Als die Nachricht eingelaufen war, daß die kombinirte feindliche Flotte am 20. Juli im Hafen von Cadix vor Anker gelegen habe, wurde in der Geschwindigkeit Anstalt zur Abreise der geheimen Expedizion gemacht und auf Befehl des Herzogs von York wurde der Abmarsch verschiedener Regimenter nach den Plätzen ihrer Einschiffung beschleunigt. Allein spät Sonntags Abends kam eine zweite Depesche mit dem Kapitän der Fregatte Triton von Gibraltar, welche meldete, daß die feindlichen Flotten nach einem zehntägigen ruhigen Aufenthalte am 21. Juli Cadix verlassen hatten und nördlich gesegelt wären. Dieses verursachte eine unmittelbare Berathschlagung der Admiralität und noch dieselbe Nacht wurden Staatsboten nach Portsmouth und Irland abgeschickt; auch ist an alle Häfen Befehl ergangen, sogleich eine Kriegsflotte bei Torbay zu versammlen, wenn die Absicht des Feindes etwa wieder auf Irland gerichtet seyn sollte. Das schlimmste dabei ist, daß zu der Zeit, als die Fregatte Gibraltar verließ, noch nichts von Lord Keith bekannt war, und unsere Flotte war noch nicht durch die Strasse gegangen. Die geheime Expedizion wird indessen stark betrieben, und Admiral Mitchell, welcher zur See kommandirt, reisete gestern nach einer 4 Sunden langen Konferenz mit der Admiralität, von London ab.

ab. Die erste Division der Truppen wird morgen in Ramsgate embarkirt, wo 50 Segel bereit liegen, sie zu empfangen. Zu Woolwich sind gestern schon Truppen eingeschifft. Man fängt jetzt an, an der Nutzbarkeit des Blokirungssystems zu zweifeln, welches unsere Admirals seit einiger Zeit beobachtet haben. Selbst die Ministerialzeitung the Times enthält bittere Bemerkungen darüber, daß unsere Flotten die Französische seit ihrem Auslaufen von Brest so frank und frei haben herumsegeln und und überall, zu Carthagena, Toulon und Cadix ganz ungestört haben ein- und auslaufen lassen.

Lord Keith hatte erst am 2. Juli von der Bewegung der feindlichen Flotte gehört, und 33 Linienschiffe bei Minorca versammlet, um sie durch die Meerenge zu verfolgen. Nach einigen andern Nachrichten soll die Flotte des Lords Keith in der Gegend von Mallaga gesehen worden seyn. Er erwartete noch, daß der Admiral Nelson zu ihm stiesse.

Die von Cadix vom 18. bis 21. Juli ausgelaufene kombinirte Flotte soll jetzt in Allem, mit den zu Cadix dazu gekommenen, aus 54 Linienschiffen bestehen. Stossen die spanischen Linienschiffe bei Rochefort dazu, so ist sie 59 Linienschiffe ausser den Fregatten stark. Man sagt, die französische Flotte hätte das Korps von Augereau von 12000 Mann und die spanische Flotte 10000 Mann Landtruppen an Bord genommen, die vormals zur Wiedereinnahme von Minorca bestimmt waren. Wäre dieses, was indeß nicht ganz sicher ist, so dürfte die Bestimmung des Feindes gegen Irland gerichtet seyn, und in diesem Falle möchten wir nächster Tage von ihm hören. Andere glauben aber, daß die kombinirte feindliche Flotte vorerst nach Brest gehen, und dann den Texel zu deblokiren suchen werde. Da man von unserm Admiral Keith noch immer nichts Näheres und Sicheres vernimmt, so glauben einige, daß er von Minorca, wo er frisches Wasser einnahm, gegen Maltha gesegelt seyn dürfte, in der Meinung, daß die wahre Absicht der französischen Flotte nach Aegypten gerichtet gewesen. Man hatte zwar das Gerücht, die französische Flotte sey allein, ohne die spanische, von Cadix abgesegelt; allein dies hat sich nicht bestättigt.

Es war der Staatsbote, Mr. Poweli, welcher gestern als Expresser an den Admiral Kingsmill nach Cork abgesandt worden, damit dieser alle nöthigen Maßregeln nehme, Irland zu decken. Wie es heißt, soll wegen der in See befindlichen feindlichen Flotten auf alle brittische Schiffe in unsern Häfen unverzüglich ein Embargo gelegt werden. Auch das Hussarenregiment Hompesch, welches bisher in Irland war, wird zu der geheimen Expedizion eingeschifft. Aus Irland sollen nun nicht mehrere Truppen weggezogen werden. Gestern war der Telegraph fast den ganzen Tag über in Bewegung, und man hofft in ein paar Tagen eine ansehnliche brittische Flotte an der irländischen Küste und im Kanal versammelt zu sehen.

Intelligenzblatt zu Nro 69.

Avertissemente.

Vorladung

Deren auf die Anton wiltnerische Verlassenschaft Anspruch habenden, oder hiezu Schuldigen.

Vom Oberamte der westgalizischen in Kielzer Kreise gelegenen k. k. Staatsherrschaft Kielce, als Abhandlungsinstanz wird anmit jedermann bekannt gemacht, wie nach der dieskreisige Sekretär Herr Anton Wiltner am 1. Hornung 1799, ohne letztwilliger Anordnung verstorben seye. Um mit der Abhandlung der diesfälligen Nachlassenschaft sicher vorgehen zu können, werden alle jene, welche diesen Verlaß — aus den Erb — oder aber aus was immer für einem Rechte anzusprechen vermeinen, hiemit aufgefordert, zu der auf den 16. Oktober 1799 früh um 9 Uhr in dem Kielzer Oberamte bestimmten Liquidazionstagsatzung zu erscheinen, und ihre allenfällige Ansprüche rechtshältig darzuthun, als im widrigen, nach Verlauf dieser Frist Niemand mehr mit seinem Forderungsrechte angehöret, sondern die Verlassenschaft ohne weiters abgehandelt werden würde.

Zugleich werden alle jene, die zu dieser Verlassenschaft etwas schuldig sind, erinnert, ihre Schulden bis zum obigen Termine anzugeben, und hieher abzutragen, widrigenfalls dieselben es sich selbst beizumessen haben werden, wenn wider sie gerichtlich eingeschritten würde.

Kielce am 9. August 1799.

Joseph Johann Wawrausch,
Oberamtsverweser.

Edikt.

Vom Wirthschaftsoberamte der k. k. Staatsherrschaft Kielce wird mittels gegenwärtigen Edickts der Lukas und Bartolom Söhne des sich dermal in der Kolonie Kuby, zur gleichbenannten Staatsherrschaft gehörig befindlichen Unterthans Adam Kuba, zu Erhebung einer Geldsumme von 152 fl. rhn. welche noch zu Republikzeiten für ihn, als zum Rekrut gestellten, die Gemeinde zusammengetragen haben, binnen ein Jahr und 6 Wochen hiemit peremtorisch vorgeladen.

Es haben daher dieselben während obbestimmter Frist, und bis zum 28. September 1800, entweder selbst, oder durch einen Bevollmächtigten bei diesem k. k. Oberamte um so gewisser zu erscheinen, als im widrigen, die für sie deponirte Summe pr 152 fl. rhn. an seine nächsten Anverwandten ohneweiters erfolget werden wird.

Kielce am 17. August 1799.

Joseph Johann Wawrausch,
Oberamtsverweser.

Kundmachung.

Am 2. September l. J. wird die Pachtversteigerung des zur Stadt Kasimir gehörigen Vorwerks Beyść und Danwor, auf 3 nach einander folgende Jahre in dem Kasimirer Rathhause abgehalten werden.

Der Fiskalpreis ist 650 fl. rhn. die übrigen Bedingnisse können jederzeit bei dem Kasimirer Magistrate eingesehen werden.

Von dem k. k. Krakauer Kreisamte am 18. Juli 1799.

Freiherr von Riedheim.

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.